

**Ideen rund um das Buch
„Verflixter Flaschengeist! Ein gefährlicher Wunsch“
beim Schulklassenbesuch in der Buchhandlung**



Ute Krause

„Verflixter Flaschengeist! Ein gefährlicher Wunsch“

Magellan Hardcover-Buchausgabe

ISBN 978-3-7348-4068-5

224 Seiten

Geeignet ab 9 Jahren



1. Das Buch

1.1 Wie nennt man die Vorderseite des Buches?

Cover

Welche Informationen liefert das *Cover*?

- Autor oder Autorin
- Illustrator oder Illustratorin
- Titel und Untertitel
- Verlagslogo

1.2 Welche Geschichte stellt ihr euch vor, wenn ihr die Illustration auf dem Cover seht?

1.3 Welche Geschichte stellt ihr euch vor, wenn ihr den Titel und den Untertitel „Verflixter Flaschengeist – Ein gefährlicher Wunsch“ lest?*

- Was ist ein Flaschengeist? Was kann er? Wo kommt er her?
- Wo könnte diese Geschichte spielen?

1.4 Welche Informationen liefert der Buchrücken?

1.5 Die Rückseite des Buches

- Hier finden wir eine kurze Inhaltsangabe – vielleicht möchte ein Kind sie vorlesen?
- Deckt sich der Inhalt mit den Ideen zur Geschichte, die die Kinder hatten, als sie das Cover gesehen haben?

*Grafisches Material hierzu siehe Anhang 1

2. Die Autorin und ihr Manuskript

Viele Bücher beginnen mit einer Idee zu einer Geschichte, die dann jemand aufschreibt.

- Habt ihr schon mal eine Geschichte geschrieben?
- Die Geschichte von „Verflixter Flaschengeist!“ hat Ute Krause geschrieben.
- Wollt ihr sehen, wie sie aussieht?*
- Wie nennt man den Text?
 - o Manuskript (Bedeutung: handschriftlich verfasstes Werk) Heute nicht mehr ganz aktuell, denn Ute Krause schreibt am Laptop)*
- Im Verlag wird der Text gelesen und gemeinsam mit der Autorin an ihm gearbeitet. Wie nennt man diesen Beruf der „Textleserinnen und Textleser“?
 - o Lektor / Lektorin

Die Arbeit am Manuskript: Die Aufgabe der Lektorin und des Lektors ist es, den Text zu überarbeiten und zu korrigieren.

*Bild der Autorin und Beispiel einer Manuskriptseite siehe Anhang 2

3. Die Illustrationen

Im Verlag wird entschieden, wie ein Buch am Ende aussieht.

- **Wie nennt man den oder diejenige, der / die die Bilder malt?**
 - o Illustrator oder Illustratorin. Im Fall von Ute Krause ist sie sowohl Illustratorin als auch Autorin
 - o Von der Skizze zur Illustration*
 - Wo ist der Unterschied? Wie hat sich die Zeichnung verändert?

- **Wie ist das Buch gestaltet worden?*****
 - o Muster auf dem Buchrücken und der linken Seite beim Kapitelanfang
 - o Muster rund um die Seitenzahlen
 - o Einzelne Elemente werden im Verlag am Computer zu einem Bild zusammengefügt

- **Initialen**
 - o Schmückende Anfangsbuchstaben. Initialen nennt man auch die Anfangsbuchstaben von Vor- und Zuname.** Ich hab drei Initialen ausgewählt (siehe Buch) Wie lauten eure Initialen?
 - o Mögliche interaktive Komponente: Die eigenen Initialen malen lassen

Im Verlag werden Bild und Text aneinander angepasst.***

Unter folgendem Link finden Sie ein Videointerview, in dem Katrin Rüger mit Ute Krause über ihre Arbeit als Autorin und Illustratorin spricht.

<https://vimeo.com/manage/videos/818596286>

*Skizze und finales Cover im Vergleich siehe Anhang 3a

**Beispiele siehe Anhang 3b

*** Siehe Anhang 3c

4. In der Druckerei

Für Mathefans.

Nun ab in die Druckerei.

Es werden immer mehrere Seiten eines Buches auf einen Druckbogen (das ist ein sehr großes Blatt Papier und sieht so ähnlich aus, wie der Bastelbogen eurer Leseprobe) gedruckt. Anschließend werden die Seiten auseinandergeschnitten und gefaltet. Wusstest du, dass die Anzahl der Innenseiten deshalb immer durch vier teilbar sein muss? Das seht ihr auch bei eurer Leseprobe*

- Wie viele „Buchseiten“ hat ein Blatt Papier? (wenn man es 1x faltet 2 Seiten, wenn man es 2x faltet 4 usw...)
- Wie oft kann man Papier über die Mitte falten?

Die Kinder dürfen es ausprobieren, aber in der Regel gilt:
Jedes beliebig große Blatt Papier kann nur 7x gefaltet werden

*Siehe Faltblatt „Verflixter Flaschengeist“

5. Eine eigene Geschichte entsteht

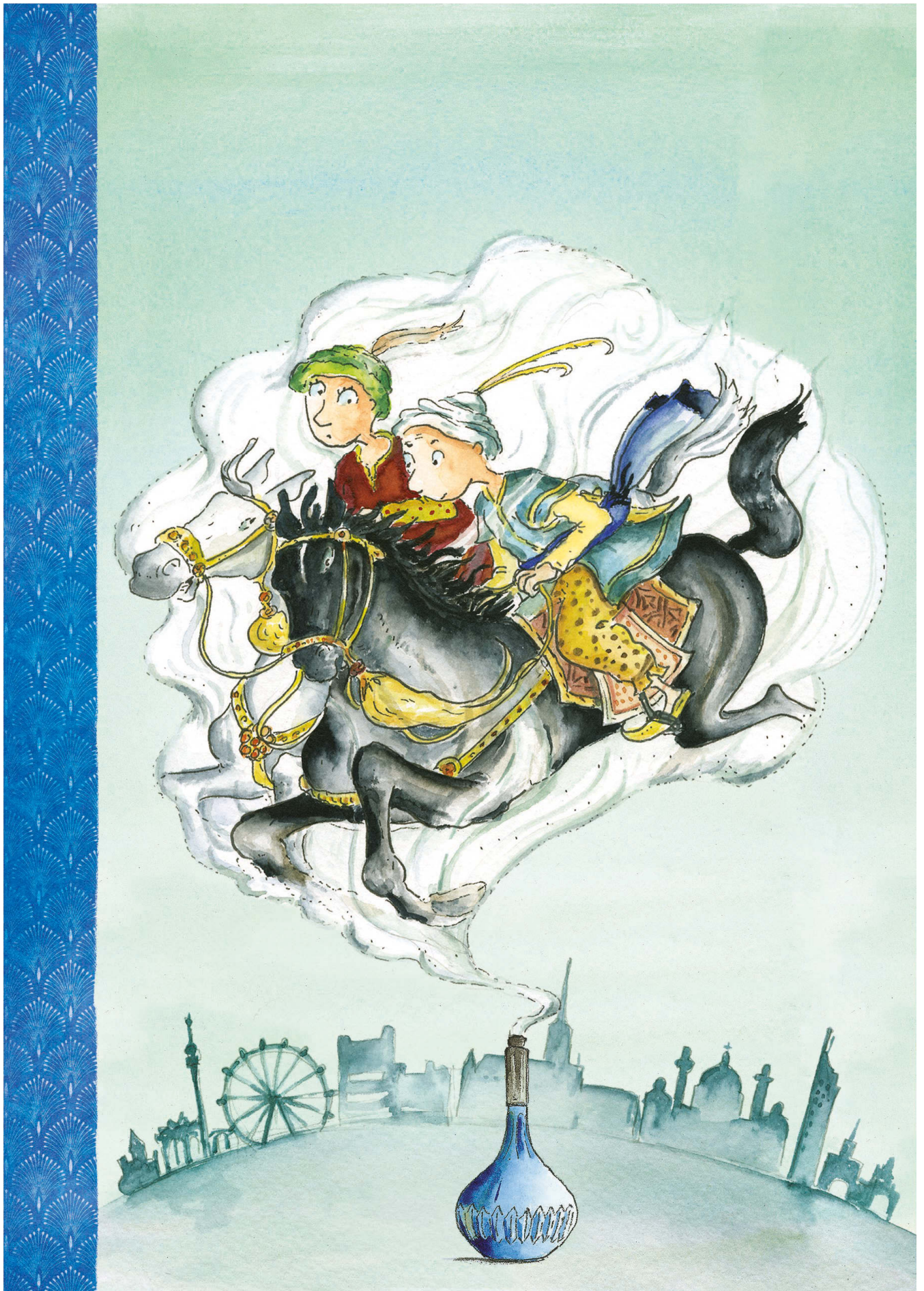
Impulse für die Gestaltung und das Verfassen einer eigenen Geschichte auf Basis der Leseprobe „Verflixter Flaschengeist! Ein gefährlicher Wunsch“

Antworten auf einige dieser Fragen können auch schon in der Buchhandlung im Gespräch/ Brainstorming mit den Kindern gesammelt werden.

- *Wie würde eure Hauptfigur heißen?*
- *Wo findet eure Hauptfigur die Flasche?*
- *Wie sieht die Flasche aus? (kann auch gemalt werden)*
- *Wer oder was kommt aus der Flasche? (kann auch gemalt werden)*
- *Welchen Wunsch erfüllt der Flaschengeist?*
- *Geht bei der Erfüllung etwas schief?*

Anhang 1a

Wie könnte die Geschichte heißen?



Anhang 1b

Der verabschiedete Titel des Buchs



Anhang 2a

Autorin und Illustratorin Ute Krause



Anhang 2b

Buchseite und Kommentare der Lektorin

„Und hier“ Papa hatte sich wieder etwas nach vorne geschoben, „hätten wir die Starkstromleitung, die wir für die Küche bräuchten.“

Nun war auch Fanni, die mit Mama ins Wohnzimmer gekommen war, nicht mehr zu bremsen. Sie griff sich *CompuNews* und blätterte eine Seite auf, auf der ein Netzwerk-Anschluss zu sehen war. Während Osman zuhörte, erklärten Papa und Fanni abwechselnd, wie alles in etwa funktionierte. Ab und zu tauschten Anton und Osman Blicke. Anton zuckte mit den Schultern und formte lautlos die Worte „Tut mir leid.“

Auch Mama schien zu merken, dass die Beschreibungen etwas zu langwierig waren.

„Wie wäre es, wenn Anton jetzt einfach wünscht“, schlug sie vor. Sie hatte in einer anderen Zeitschrift ein Foto von einer Steckdose entdeckt und hielt es lächelnd dem Dschinn entgegen. Der wandte sich zu Anton und schaute ihn aus seinen wassergrünen Augen an.

„Also, mein kleiner Herr?“, sagte er, und Anton fand, es klang fast ein bisschen spöttisch.

Osman dachte wohl, dass Anton der Sklave in der Familie war, der nur die Wünsche der andern erfüllte. Und hatte er da nicht recht?, dachte Anton, als er die Augen schloss, die blaue Flasche fest umfasste und sagte: „Ich wünsche mir, dass es überall Steckdosen mit Strom gibt und Netzwerkanschlüsse ...“

„Warte!“, rief Mama. „Stromanschlüsse und Steckdosen, wo die roten Kreuze sind, und Netzwerkanschlüsse, wo die blauen Kreise sind!“

„Und Anschlüsse für die drahtlosen Lautsprecher, wo die roten Kreuze sind“, rief Fanni dazwischen.

Das brachte Anton vollends durcheinander. „Ich ... ich wünsche mir Netzwerkanschlüsse, wo die roten Kreuze sind, und Stromanschlüsse und Steckdosen, wo die blauen Kreise sind“, stotterte er.

„Ne-e-i-i-n!“, schrie Mama.

Buchseite

Kommentiert [MV-S1]: Die Technik ist heute natürlich auf einem anderen Stand als vor 13 oder 14 Jahren, als Sie das Buch geschrieben haben. Netzwerkanschlüsse spielen in Privathaushalten ja praktisch keine Rolle mehr, seit das WLAN in großem Stil Einzug gehalten hat. Ebenso drahtlose Lautsprecher, die spezielle Anschlüsse brauchen. Daher die Frage: Wollen wir das leicht anpassen und auf den heutigen Stand bringen? Für Fanni ist ja das Internet wichtig, vielleicht könnte man das in Richtung Highspeed Glasfaser drehen. Und statt der Anschlüsse für drahtlose Lautsprecher könnten es zum Beispiel Anschlüsse für ein Smart Home sein. Was halten Sie davon?

Kommentar

Anhang 3a

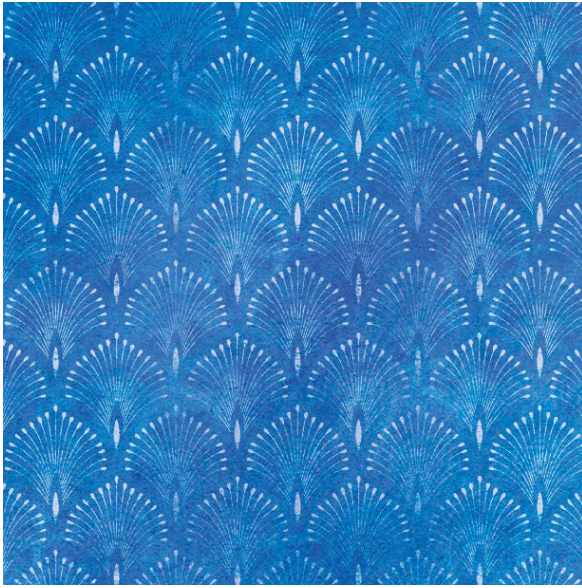


Die Skizze mit „altem“ Buchtitel



Das fertige Cover

Anhang 3b

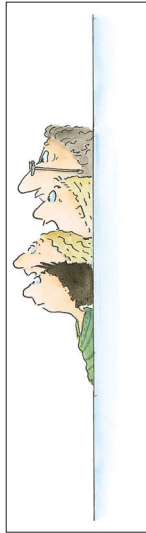
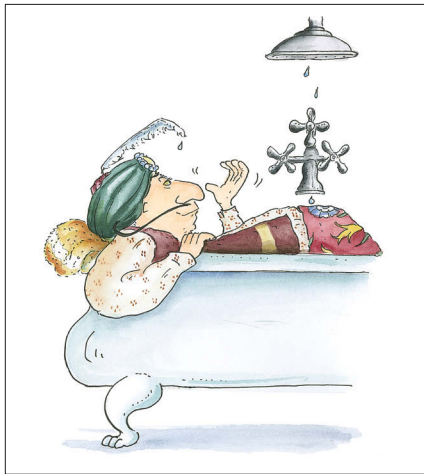


Gestaltungselemente



Initialen

Anhang 3c

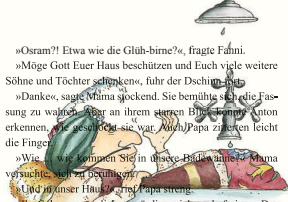


... »Osram?! Etwa wie die Glühbirne?«, fragte Fanni.
»Möge Gott Euer Haus beschützen und Euch viele weitere Söhne und Töchter schenken«, fuhr der Dschinn fort.
»Danke«, sagte Mama stockend. Sie bemühte sich, die Fassung zu wahren. Aber an ihrem starren Blick konnte Anton erkennen, wie geschockt sie war. Auch Papa zitterten leicht die Finger. ...

Illustrationen


Manuskript der Autorin

werden zusammengefügt und bearbeitet



»Osram?! Etwa wie die Glühbirne?«, fragte Fanni.
»Möge Gott Euer Haus beschützen und Euch viele weitere Söhne und Töchter schenken«, fuhr der Dschinn fort.
»Danke«, sagte Mama stockend. Sie bemühte sich, die Fassung zu wahren. Aber an ihrem starren Blick konnte Anton erkennen, wie geschockt sie war. Auch Papa zitterten leicht die Finger.
»Wie ... wie kommen Sie in unsere Badewanne?« Mama versuchte, sich zu beruhigen.
»Und in unser Haus?«, rief Papa streng.
»Ihr Sohn war so liebenswürdig, mich zu befreien.« Der Dschinn neigte seinen tropfenden Turban in Richtung des jungen Ungläubigen.
»Zu befreien? Von was denn?!« Papa schaute erschrocken zu Anton.
»Aus dem Gefängnis?«, schlug Fanni vor.
»Ich dachte, du warst Milch holen!«, entfuhr es Mama.
»Ja eben«, sagte Anton. »Und dabei habe ich ihn – also seine Flasche – in einem Regal entdeckt und im Badezimmer daraus befreit.«
»Ich verstehe überhaupt nichts mehr.« Papa, der den Fremden argwöhnisch beobachtete, machte jetzt einen Schritt auf ihn zu. »Verlassen Sie sofort unser Haus!«, befahl er und stieß mit dem Fuß gegen die blaue Flasche, die scheppernd über den Boden rollte.
»Vorsicht!« Anton griff danach. »Das ist *seine* Flasche.«
»Jetzt reicht's aber!« Mamas Augen blitzten. Sie hatte sich vom ersten Schrecken erholt und nun genug von Antons

Verrücktheiten. Wütend nahm sie ihm die Flasche aus der Hand und warf sie in einem hohen Bogen in den kleinen Mülleimer, in dem Fanni jeden Morgen ein Dutzend Wattebäuschchen entsorgte.
Aber die Flasche kam nie dort an, denn der Dschinn war mit einem gewaltigen Satz aus der Badewanne gesprungen und fing sie mitten in der Luft auf.
»Wow! Er schwebt!«, rief Fanni begeistert und zeigte auf die goldenen Pantöffelchen, die tatsächlich eben halb Meter über dem Boden baumelten.
»Stimmt, er schwebt«, flüsterte Papa höflos. Er hatte den Blick auf die Füße des Dschinns geheftet und sein Finger zitterten wieder etwas mehr.
»Wie-wie machen Sie das?«, fragte Fanni.
»Das gehört bei uns einfach dazu«, antwortete der Dschinn gedehnt.
Er neigte den Kopf und warf der Familie ein verschüdeses Lächeln zu. »Allerdings bin ich im Moment ein wenig aus der Übung.«
»Weil er eben in dieser Flasche eingesperrt war«, erklärte Anton.
Fanni nickte anerkennend. »Echt cooler Trick!«
»Es ist kein Trick«, rief ihr Bruder. »Er ist ein echter Flaschengeist, ein Dschinn.«
Papa schaute verstört von der Flasche zu dem beleibten Herrn in seiner prunkvollen Verkleidung, der immer noch auf Höhe des Badewannenrandes schwebte.



»Osram?! Etwa wie die Glühbirne?«, fragte Fanni.
»Möge Gott Euer Haus beschützen und Euch viele weitere Söhne und Töchter schenken«, fuhr der Dschinn fort.
»Danke«, sagte Mama stockend. Sie bemühte sich, die Fassung zu wahren. Aber an ihrem starren Blick konnte Anton erkennen, wie geschockt sie war. Auch Papa zitterten leicht die Finger.
»Wie ... wie kommen Sie in unsere Badewanne?« Mama versuchte, sich zu beruhigen.
»Und in unser Haus?«, rief Papa streng.
»Ihr Sohn war so liebenswürdig, mich zu befreien.« Der Dschinn neigte seinen tropfenden Turban in Richtung des jungen Ungläubigen.
»Zu befreien? Von was denn?!« Papa schaute erschrocken zu Anton.
»Aus dem Gefängnis?«, schlug Fanni vor.
»Ich dachte, du warst Milch holen!«, entfuhr es Mama.
»Ja eben«, sagte Anton. »Und dabei habe ich ihn – also seine Flasche – in einem Regal entdeckt und im Badezimmer daraus befreit.«
»Ich verstehe überhaupt nichts mehr.« Papa, der den Fremden argwöhnisch beobachtete, machte jetzt einen Schritt auf ihn zu. »Verlassen Sie sofort unser Haus!«, befahl er und stieß mit dem Fuß gegen die blaue Flasche, die scheppernd über den Boden rollte.
»Vorsicht!« Anton griff danach. »Das ist *seine* Flasche.«
»Jetzt reicht's aber!« Mamas Augen blitzten. Sie hatte sich vom ersten Schrecken erholt und nun genug von Antons Verrücktheiten. Wütend nahm sie ihm die Flasche aus der Hand und warf sie in einem hohen Bogen in den kleinen Mülleimer, in dem Fanni jeden Morgen ein Dutzend Wattebäuschchen entsorgte.
Aber die Flasche kam nie dort an, denn der Dschinn war

Fertiges Satzbild: Der Text passt sich der Illustration an.
Was auf den Illustrationen zu sehen ist, findet sich im Text wieder.

Projekt

„Verflixter Flaschengeist! Ein gefährlicher Wunsch“ im Schulunterricht

Vorbereitung auf das Buch

1. Schritt: Auf das Buch neugierig machen.

Die Kinder sitzen im Kreis und in der Mitte befindet sich ein Säckchen, das folgende Gegenstände enthält:

- eine Flasche aus Buntglas, aus der ein buntes Tuch herauschaut
- das Bild eines in die Jahre gekommenen Hauses
- eine Karte, auf der das Wort „Wunsch“ steht
- 2 Playmobilmännchen (z.B.), eines ein Junge, das andere ein Mädchen

Die Kinder holen nacheinander die Gegenstände heraus und legen sie in die Mitte des Kreises.

Welche Geschichte könnte sich dahinter verbergen?

Erklärung, wofür das Tuch in der Flasche steht:

2. Schritt: Was ist ein Dschinn?

- Vorkenntnisse sammeln
- Stichwörter an die Tafel schreiben: Flaschengeist / erfüllt demjenigen Wünsche, der ihn daraus befreit.

3. Schritt: 6 Gruppen bilden

- Die Kinder erhalten 10 Minuten Zeit, sich zu den Gegenständen eine Geschichte auszudenken.
- Die Gruppen erzählen abwechselnd ihre Geschichte und jedes Kind der Gruppe zeichnet sie anschließend auf einem in 4 gleiche Rechtecke aufgeteilten Blatt, pro Rechteck eine Szene.
- Hausaufgabe: Zur nächsten Unterrichtsstunde bunte Tücher und Bänder (wenn möglich) mitbringen.

Folgestunde

1. Schritt: Sich in einen Dschinn verwandeln

- Im Sitzkreis: Alle Tücher und Bänder kommen in die Mitte des Kreises.
- Jedes Kind zieht eine aus in Klassenstärke vorbereiteten Karten. Die eine Hälfte der Karten zeigt ein „D“ oder das Bild eines Dschinns.
- Die Kinder mit der Dschinnkarte suchen sich ein Partnerkind, das sie mit Hilfe der Tücher in einen Dschinn verwandeln.

2. Schritt: Wünsche an den Dschinn

- Lehrer*innenfrage: Welchen Wunsch würdet ihr eurem Dschinn stellen? Sie bekommen zwei Minuten zum stillen Nachdenken.
- „Kugellager“ bilden: Im Innenkreis die Dschinns, im Außenkreis die Wunschsteller.
- Nach einem Durchlauf tauschen die Kinder die Rollen (also auch die Verkleidung)
- Jedes Kind bekommt danach eine Wunschkarte, auf die es seinen genannten Wunsch einträgt.
- Die Karten werden aufgehängt oder angepinnt oder in die Mitte eines Sitzkreises gelegt.
- Sortieren der Wünsche: Ähnliche werden zusammengefasst unter materiellen und nicht materiellen Wünschen.

3. Schritt: Spielszene: Der Flaschengeist wird befreit!

- Jedes Paar, Dschinn und Dschinnbefreier, bekommt eine leere Flasche als Requisit, um sich gemeinsam eine Szene auszudenken, wie der Dschinn befreit wird. Wenn genug Zeit dafür zur Verfügung steht, die Szenen vor der Klasse spielen lassen.
- **Hausaufgabe:** Schreibt eine Geschichte, in der ihr einen Flaschengeist befreit, der euch euren Wunsch erfüllt. Beschreibt und zeichnet dabei genau, wie die Flasche und der Flaschengeist aussehen!

Ein Buch selbst herstellen

Wie kann ich selber ein Buch herstellen?

Vorarbeit: Eine Bindung für das Buch herstellen und das beste Ergebnis auswählen.
(idealerweise Doppelstunde, z. B. im Kunstunterricht)

Schritt 1:

5 Tischgruppen bilden.

Schritt 2:

Arbeitsmaterial pro Gruppe:

- 3 x 3 DIN A 4 Blätter Konzeptpapier
- 2 x Nadel und Zwirnfaden
- dünne bunte Bänder oder Wollfäden
- Locher
- Klammeraffe

Schritt 3:

Arbeitsauftrag: Stellt daraus ein Buch her. Die Kinder bekommen dazu **keine Anleitung**. (20 Min.)

Schritt 4:

Kreis bilden und jede Gruppe stellt ihre **Arbeitsergebnisse** vor.

Schritt 5:

Die Kinder wählen das aus ihrer Sicht **gelingenste Ergebnis** aus.

Schritt 6:

Die Kinder, deren Ergebnis gewählt wurde, erklären, was sie gemacht haben und begründen ihre Entscheidung. Sie sind die **Buddys** bei der Herstellung eines selber geschriebenen Buches.